

Kiwanis-Clubausflug 2020

In die Waldheimat Peter Roseggers & Abenteuer Erzberg



20. Juni (Samstag)

Busfahrt Von Salzburg fahren wir über Leoben nach Krieglach, Abfahrt 07.00 Uhr.

Das Rosegger-Museum in Krieglach zeigt Peter Rosegger abseits vom Klischee des romantisch verklärten, im Winter durch den tiefen Schnee stapfenden Waldbauernbuben, hin zum kritischen, politischen und mitunter auch sich selbst inszenierenden Steirers und lädt uns ein, bisher weniger beachtete Aspekte des Schriftstellers, Journalisten und Dichters kennenzulernen.

Fahrt nach Alpl. Mittagessen im „Gasthof Schlagobersbauer“. Hier gibt's traditionelle Küche und, „nomen es omen“, sensationelle hausgemachte Mehlspeisen und Torten mit Schlagobers.

Noch heute erreicht man das Rosegger-Geburtshaus, den Kluppeneggerhof, nur zu Fuß. Ein halbstündiger Spaziergang führt uns von der Waldschule durch die wunderschöne Alpler Waldlandschaft hinauf zum Kluppeneggerhof. In diesem einfachen Bergbauernhaus, wurde Peter Rosegger als erstes von sieben Kindern geboren. Die Lebensverhältnisse waren äußerst bescheiden. Peter Rosegger schöpft in seinen Texten oft aus den Erinnerungen an die Kindheit am Alpl und prägte für diesen Ort den Begriff der „Waldheimat“. In seinem Geburtshaus machte er auch erste literarische Gehversuche, denen ein umfangreiches schriftstellerisches Werk folgte.



Fahrt zum **Hotel Brücklwirt ****** in Leoben, Abendessen und Nächtigung.

21. Juni (Sonntag)

Frühstück im Hotel Brücklwirt.

Fahrt nach Eisenerz. Der Erzberg ist der größte Tagbau Mitteleuropas, die bedeutendste Erzlagerstätte der Alpen und Symbol der Industrialisierung Österreichs. Seit mehr als 1300 Jahren wird am Steirischen Erzberg Gestein abgebaut. Sein heutiges Aussehen erhielt der Berg mit der Einführung des stufenförmigen Tagbaues ab 1890. Bis heute wird mit modernster Tagbautechnik das etagenförmige Antlitz tagtäglich geschärft. Im stufenförmigen Tagbau wird eine jährliche Gesamtmenge von zwölf Millionen Tonnen Gestein gewonnen und zu drei Millionen Tonnen Feinerz verarbeitet.



Noch nie waren wir dem echten Bergbau so nah! Mit einem umgebauten Schwerlastkraftwagen, einem „Hauly“, fahren wir über nicht asphaltierte Straßen mitten durch den Tagbau, wo gesprengt, gebaggert und geschaufelt wird. Bestiegen wird dieser „Monstertruck“ über eine Art Flugzeugstiege und wie für alle Bergmänner am Erzberg gilt bei dieser abenteuerlichen Fahrt auch für uns Helmpflicht.

Einkehr zum Mittagessen und Rückfahrt über Admont (evtl. Besuch des Stiftes) nach Salzburg.

Preis pro Person: EUR 210.00 im Doppelzimmer, Einzelzimmerzuschlag EUR 20.00

Inbegriffen: Busfahrt, Nächtigung mit Frühstück, Abendessen, Eintritte (Museum, Waldschule, Geburtshaus) sowie die Haulyfahrt auf dem Erzberg. Preis bei mindestens 20 Teilnehmern. Anzahlung bei Anmeldung EUR 70.00 (nicht erstattbar bei Storno). **Nicht inkludiert:** Die beiden Mittagessen und die Getränke.

Anmeldung bis 29. Februar bei Peter Meisnitzer: ☎ 0664-3575155 ■ peter.meisnitzer@mediatourtour.at

„Nicht alles, was wahr ist, müssen wir sagen, aber alles was wir sagen, muss wahr sein.“

Peter Rosegger

Der erste Kiwanier Österreichs? *

Peter Rosegger (geboren am 31. Juli 1843) wuchs in einer bäuerlichen Gesellschaft auf, in der kaum jemand lesen und schreiben konnte. Dass aus dem Waldbauernbuben, der nur eine spärliche Schulbildung genoss und anschließend eine Schneiderlehre absolvierte, einer der bekanntesten und erfolgreichsten Schriftsteller seiner Zeit wurde, hat sicher nicht nur mit seinem Talent, sondern auch mit besonders glücklichen Umständen zu tun.

Peter Rosegger war nicht nur Dichter und Geschichtenerzähler, wir haben ihm auch Einblicke in die gesellschaftliche und wirtschaftliche Situation seiner „Waldheimat“ zu verdanken – einer Region, die sonst kaum erforscht worden wäre. Rosegger verwendete diesen Begriff erstmals 1872 in der Erzählung „Die Staudenwinkelin. Erinnerungen aus der Waldheimat“.

Als Störschneiderlehrling zog der junge Peter Rosegger von Hof zu Hof. Sein Lehrherr Jakob Schmölzer ermunterte ihn, vor allem Lieder die er hörte, schriftlich festzuhalten. Durch das Aufschreiben zuvor nur mündlich überlieferten Lieder, Gedichte und Geschichten von Peter Rosegger, konnten sie bis heute überdauern. Auch die Bräuche und Sitten sowie den Aberglauben seiner engeren und weiteren Heimat hat Peter Rosegger festgehalten. In Zeichnungen überlieferte er außerdem die bäuerliche Wohnkultur.

Mit den Waldheimatgeschichten gelang es ihm, die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse seiner Heimat – einer bis dahin kaum bekannten Region – einem breiten, vorwiegend städtischen Publikum näherzubringen. Er wurde zum Vermittler der bäuerlichen Kultur, die er trotz einer gewissen Sozialromantik nicht verherrlichte: Rosegger beschrieb und kritisierte das gesundheitsschädigende Arbeiten in der Rauchkuchl, die Ausbeutung der landwirtschaftlichen Hilfskräfte, die schlechten hygienischen Verhältnisse und vieles mehr. Der ursprünglich ausschließlich literarisch verwendete Begriff „Waldheimat“ wurde noch zu seinen Lebzeiten als regionale Bezeichnung in die Landkarten übernommen.

Dass Peter Rosegger auch ein kritischer und streitbarer Journalist war, der sich in seiner Monatsschrift „Heimgarten“ philosophischen, politischen, erzieherischen, religiösen, sozioökonomischen und kulturellen Themen widmete, ist vielfach unbekannt. In seinen gesellschaftskritischen Texten forderte er Verbesserungen, vor allem in sozialen, erzieherischen und schulischen Fragen.

* Darüber hinaus engagierte sich Peter Rosegger sehr für Aktivitäten, die man heute als „Charity“ bezeichnen würde: Er rief zu Spendensammlungen auf und unterstützte diese nicht nur mit seinem Namen.

Daher die wohl provokante Frage: War Peter Rosegger Österreichs erster Kiwanier?

Unter dem Einfluss der Mitglieder des Stammtisches im „Krug zum grünen Kranze“, bestehend aus bekannten und berühmten Persönlichkeiten der Grazer Kunst- und Kulturszene, wechselte Rosegger, der ursprünglich liberal gesinnt war, ins nationale Lager. Von politischen Parteien ließ er sich jedoch nicht vereinnahmen. Seine Kommentare und Kritiken zu politischen, gesellschaftlichen und religiösen Fragen brachten ihm immer wieder Kritik ein, von der er sich aber kaum beeinflussen ließ. Beleidigungen seiner Person nahm er vielfach mit Humor auf und ließ auch seine Leserschaft im „Heimgarten“ daran teilhaben.

Drei Nominierungen für den Literaturnobelpreis, zahlreiche Auszeichnungen, Ehrungen und Ernennungen zum Ehrenbürger wurden ihm zuteil. Die Beschreibungen und Berichte seiner Wanderungen und Bahnfahrten wurden in unzähligen Feuilletons veröffentlicht und warben für die Schönheit der Alpen, vor allem in der Steiermark. Damit hat er nicht zuletzt sehr zur Entwicklung des steirischen Tourismus beigetragen. Am 26. Juni 1918 stirbt Peter Rosegger in seinem Landhaus in Krieglach (heutiges Museum) und wird seinem Wunsch entsprechend in einem einfachen Grab mit Holzkreuz zur letzten Ruhe gebettet.

